

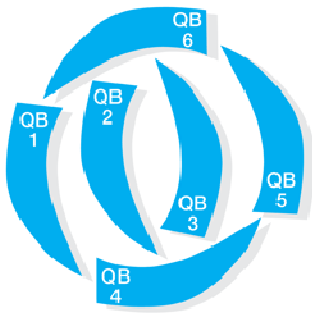
Einführung in die bundesweite Inspektoratstagung
am 07. und 08. 12. 2009 in Bad Iburg



Einführung

Professionalisierung der Inspektion

Armin Lohmann



© 2009 • Niedersächsisches Kultusministerium • Armin Lohmann • Bad Iburg 2009

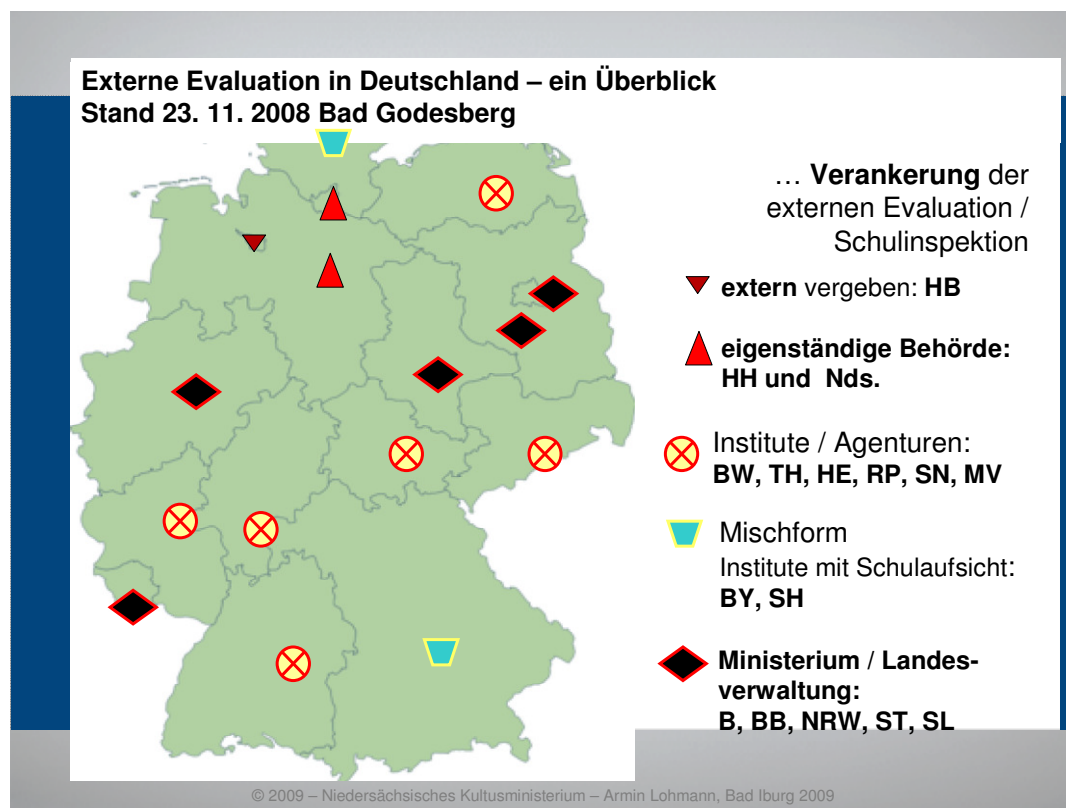
Anrede

Erinnern Sie sich noch an das letzte Jahr in Bad Godesberg? Damals bestand der große Wunsch:

Die Arbeitstreffen müssen zur Routine werden!

So freue ich mich, dass dies gelungen ist!

Bei den Wünschen, die an mich aus verschiedenen Bundesländern herangetragen wurden, ging es vornehmlich um die Darstellung der weiterentwickelten Systeme wie z.B. in Hamburg, NRW, Rheinland-Pfalz oder Bayern.



Inzwischen stehen sogar einige Bundesländer vor der Lösungsaufgabe des nächsten Problems,

- wie gehen wir mit der 2. Runde um?
- Wird die externe Evaluation mglw. eine proportionale Evaluation wie in den Niederlanden sein?

- Wie berücksichtigen wir nach der 1. Inspektionsrunde die eingeleiteten Impulse der Schulinspektion?
- Sind auch schulformbezogene Entwicklungsprofile zu bewerten?

Evaluation ist immer mit der Zuversicht verbunden, *zu sachlichen weitgehend objektiven und belastbaren Werturteilen zu kommen.*

Die Beurteilung soll nach den Maßstäben der *Deutschen Gesellschaft für Evaluation* immer unparteiisch und neutral sein. Doch ihre Realisierung wird eher prekär eingeschätzt. Oft wird hier von den Kritikern nicht beachtet, dass Inspektion einen Querschnitt des gesamten Unterrichts betrachtet.

Immer wieder bemängelt wird die fehlende Fachlichkeit, um durch Inspektionsteams den Unterricht als ein Teil der Gesamtleistung einer Schule bewerten zu können.

Unabhängig davon, dass auch zu fragen ist, *was ist eigentlich mit Fachlichkeit gemeint*, stellen sich noch ganz andere Fragen:

- Erhält die Schule mglw. falsche Rückmeldungen, falsche Hinweise für Ihre Unterrichtsentwicklung, wenn in der Inspektion die fachliche Qualität des Unterrichts gar nicht berücksichtigt wird?
- Kann die Fachlichkeit überhaupt außerhalb der Unterrichtsbeobachtungen ausreichend erfasst werden? (z. B. durch curriculare Arbeitspläne, auf die sich die Schule verständigt hat, oder durch die Resultate der Tests und Klassenarbeiten? Können Dokumente der Fachbereichsarbeit genügend Auskunft bieten?)
- Grundsätzlich ist zu fragen, würde die Berücksichtigung von Fachlichkeit zu besseren Ergebnissen führen?

Schaut man sich die Instrumente und Verfahren der Unterrichtsbeobachtung in den Inspektoraten aller 16 Bundesländer an, dann fällt eben auf, es gibt eine sehr heterogene Bandbreite an Instrumenten, Kriterien und Indikatorenbewertungen. Weiterhin stellt sich die Frage, können Klausur- und Testergebnisse überhaupt in die Bewertung der Qualitätsbewertung einmünden? Geht es nicht auch um ein Bedingungsgefüge, ohne das guter –also qualitativer – Unterricht kaum funktionieren kann? Der Zugang zu diesem Thema stößt häufig auf eine Grundsatzskepsis– in der Regel bei Lehrerorganisationen. Die Oldenburger Erziehungswissenschaftler Kiper und Mischke haben im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass „*Schule und Unterricht bis vor wenigen Jahren evaluationsfreie Räume*“ waren und so fehlt es an routiniertem Umgang mit diesem Thema. Daran sollten wir uns immer wieder erinnern! So ist zu fragen, ob nicht Reflexion und Klärung zu einem professionellen Selbstverständnis der Inspektion gehören?

Deshalb lautet das Thema dieser Arbeitstagung in Bad Iburg

Professionalisierung der Inspektion.

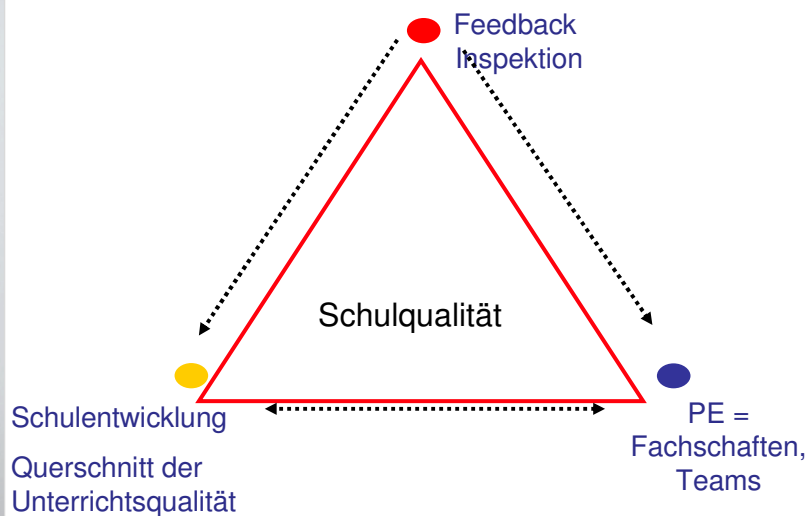
Warum Professionalisierung?

Unstrittig ist in Deutschland, dass die Inspektion drei wesentliche Funktionen hat:

1. Kontrolle der Schulqualität,
2. externe Rückmeldung als Unterstützungsfunktion für die Schulen und
3. Rechenschaftslegung über die erreichte Schulqualität vor der landesweiten Öffentlichkeit.

Welche
Impulse setzt
die externe
Evaluation ?

Wirkungszusammenhänge von...



© 2009 • Niedersächsisches Kultusministerium • Armin Lohmann • Bad Iburg 2009

Erstaunlich ist, dass die Notwendigkeit einer systematischen, differenzierten Betrachtung der Schule Konsens ist.

Bemerkenswert ist, dass

1. die Inspektion eine hochentwickelte Organisation ist
2. über ein sensibles System von Bestandsaufnahme, Beobachtung und Auswertung verfügt und
3. das Personal für die Wahrnehmung dieser Grundtätigkeit eine spezialisierte Ausbildung erhält.

5 Merkmale von Professionalität



Selbstverständlich ist, dass in allen Inspektoraten die eigene Wahrnehmungs- und Bewertungspraxis reflektiert wird, Erfahrungen ausgewertet und die Verfahren optimiert werden.

Anspruchsvoll ist es, wenn Inspektorate ihre Berufsethik sogar durch ein Leitbild transparent machen.

Alle dies spricht für Professionalität der Inspektion.

Bewundernswert ist für mich, dass nach der heftigen Debatte über die Notwendigkeit von Inspektion um die Jahrtausendwende, die externe Evaluation in Deutschland inzwischen zur Routine geworden ist.

5 Merkmale von Professionalität



1 Was zeigen uns die Erfahrungen der letzten Jahre?

Evaluation ist **der** zentrale Impuls für die Qualitätsentwicklung der einzelnen Schule, weil

- externe Evaluation eine kriterienbezogene Beschreibung des Zustandes zur Schulqualität bietet und
- eine Bewertung – gemessen an einer allgemein (im Land) gültigen Definition

Dieses „behördliche Gutachten“ hat für Schule einen hohen Stellenwert. In Niedersachsen stimmen 80% der inspizierten Schulen der Aussage zu, dass die Schulinspektion wichtige Impulse für deren Weiterentwicklung gibt. In Niedersachsen gibt es bisher neu die beiden neu eingeführten Berufsgruppen – Inspektorinnen und Inspektoren sowie die Schulentwicklungsberaterinnen und -berater –, die sich von ihren Abnehmern evaluieren lassen und solche hohen Zustimmungswerte verzeichnen.

2 Worauf müssen wir achten?

Wir haben eine große Verantwortung für die Verlässlichkeit der Inspektion.
Das bedeutet:

- die Entwicklung der einzelnen Schule mit Respekt zuwürdigen
- Transparenz über das Verfahren herzustellen
- die Erfahrungen und kritische Rückmeldungen auszuwerten
- wissenschaftliche Erkenntnisse einzubeziehen und nicht zuletzt
- Verfahren und Instrumente weiter zu entwickeln

3 Wie fördern wir Akzeptanz?

durch Stärkung der Professionalität, indem

- im Team kalibriert wird, um die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung zu minimieren und größere Sicherheit in der Wahrnehmung zu gewinnen und
- gemeinsame Maßstäbe für die Bewertung des Wahrgenommenen entwickelt werden.

4 Worum geht es bei der Professionalisierung der Inspektion?

Es geht um **zwei Ebenen**

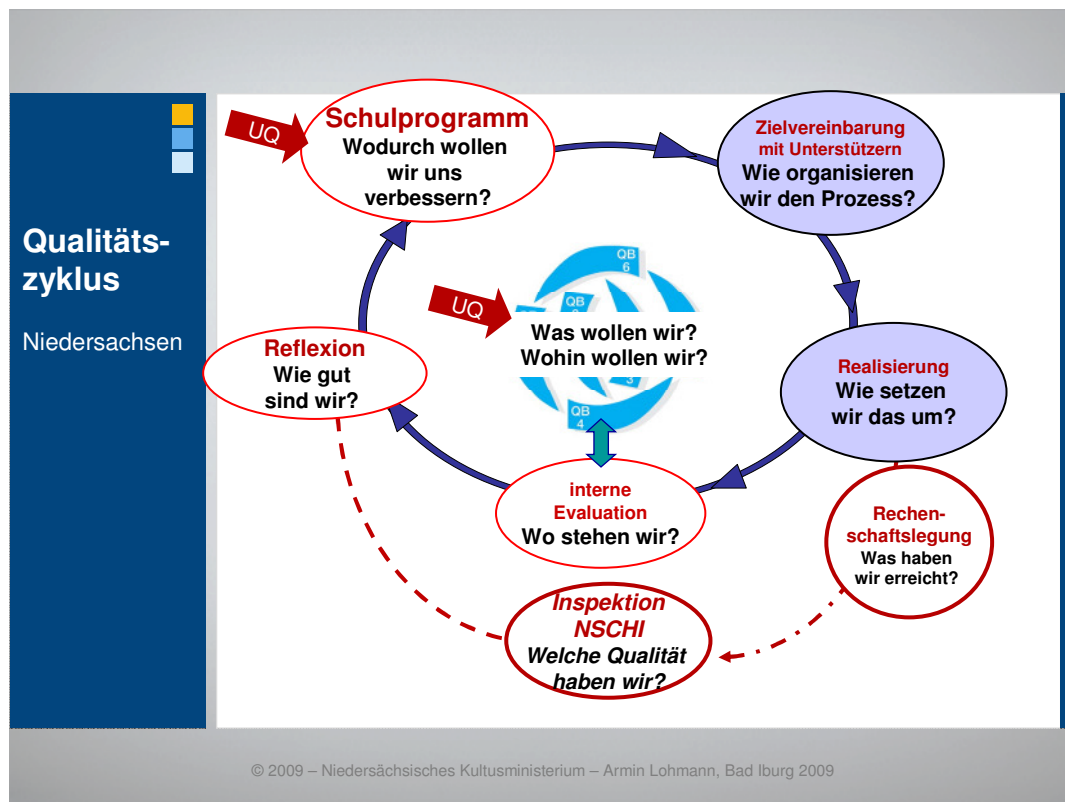
- einmal geht es um die Stärkung der Kompetenz der Inspektorinnen und Inspektoren: sie brauchen Sicherheit in den Schlüsselbereichen Wahrnehmung, Bewertung und Feedback
- zum anderen müssen die Instrumente so entwickelt sein, dass die dazu nützlich sind, d. h. sie müssen die Kompetenz zur Wahrnehmung, Bewertung und Feedback unterstützen

Erinnern wir uns an die erste Tagung in Bad Godesberg: Da war es unser Wunsch, in solchen Tagungen regelmäßig zu vergleichen, wie sich unsere Inspektionen in den Ländern entwickeln. Daraus wollten wir lernen. Aber ich denke es zeigt sich, dass wir alle miteinander noch nicht soweit sind, die Systeme zum Vergleich anzubieten. Heute ist es entscheidender die Frage der Professionalität zu behandeln:

5 Wie gehen wir bei dieser Tagung mit dem Thema Professionalisierung um?

Das ist ein hoch komplexes Anliegen. Da ist es notwendig, sich zunächst auf die Wahrnehmungskompetenz als Basis der Inspektion zu beschränken. Vordringlich ist es, das Feld zu bearbeiten, bei dem die Bilder in den Köpfen am unterschiedlichste sind: den Unterricht und zwar Unterricht nicht wie so oft in erster Linie aus dem Blickwinkel der Lehrenden. Wir müssen vom Lernen her auf den Unterricht schauen: da geht es darum, welche Möglichkeiten Schülerinnen und Schüler zum Lernen haben.

Bei dieser Tagung nehmen wir eine Art Tiefenbohrung zur Unterrichtsqualität vor. Ich kann es gar nicht oft genug betonen, dass hier ein Kontext zur gesamten Qualitätsentwicklung besteht und insofern der Qualitätszyklus immer wieder einzubeziehen ist. Das hat Konsequenzen für die Inspektion.



Wir sind heute zusammen gekommen, nicht nur um uns gegenseitig zu zeigen, was wir schon erreicht haben – wir wollen uns hier erarbeiten, was uns künftig anleiten kann – (aus meiner Erfahrung) keine so häufige Praxis in bundesweiten Tagungen!

Und weil die Beobachtung und Bewertung von Unterricht ein Thema ist, zu dem nur wenige Wissenschaftler explizit arbeiten, freue ich mich, dass uns Prof. Helmke mit seiner Expertise zur Seite steht. Besonders freue ich mich auch darüber, dass auch weitere Experten, u. a. Prof. Elmar Cohors-Fresenborg aus Osnabrück, Prof. Martin Heinrich aus Hannover, Prof. Hilbert Meyer aus Oldenburg und aus dem österreichischen Tirol Prof. Silvia Krenn und Dr. Thomas Weber hier versammelt sind, um uns auf die Finger zu schauen.

Ich wünsche uns einen erfolgreichen Verlauf dieser Tagung.